



Freiwilligenarbeit in Tirol



Oft dabei: Stuhl & Rucksack.



Auch die Absaugung ist an Bord



Bei Einsätzen gibt es auch viel zu tragen, deshalb muss man für den Job körperlich fit sein

Bei Wirbelbruch,

Mehr als 3000 Sanitäter gibt es in Tirol, mehrheitlich ehrenamtliche.

Eine von ihnen ist Tabitha Egger vom Samariterbund. Wenn man Hilfe braucht, ist sie da – bei Notfällen sowie bei klassischen Transporten.

Interview

„Krone“: Wir sitzen in einem Rettungswagen. Für die meisten Menschen ein Ausnahmefall, für Sie nicht.

Tabitha Egger: Anfangs war es für mich auch eine Ausnahmesituation, als ich mit dem Praktikum in der Sanitäterausbildung begann. Mit der Zeit gewöhnt man sich an so ziemlich alles.

Welcher Gegenstand erinnert Sie an einen Einsatz, der Ihnen sehr nahe gegangen ist?

Die Absaugeinheit. Sie erinnert mich vor allem an einen ganz schlimmen Einsatz, der ungefähr ein Jahr her ist. Generell hat man sie auch immer dabei, wenn man befürchtet, dass es tragischer sein könnte.

„Atemnot kommt bei Patienten häufig vor“

Welche Art von Einsatz kommt am häufigsten vor?

Atemnot kommt oft vor. Da ist es dann wichtig, ein Anamnesegespräch zu führen, um zu wissen, woher das kommt. Meistens weiß man das schon aus der Einsatzmeldung. Man sieht sich die Sauerstoffsättigung im Blut an, meistens reicht es, wenn nur die Sanitäter vor Ort sind und den Patienten ins Krankenhaus bringen.

Wie fühlen Sie sich in solchen Momenten?

Jemanden zu reanimieren ist aber überraschend ruhig, man blendet die Umgebung aus. Es ist das, was man am meisten übt – man weiß, wie es geht.

Tabitha Egger, Sanitäterin beim ASB

Infarkt & Co. zur Stelle



ROTES KREUZ

Berufssanitäter 499
Ehrenamtliche Sanitäter 2618

Stützpunkte: in ganz Tirol

Welche Dienste gibt es für Ehrenamtliche:
U.a. Notfallrettung, Krankentransport, Ambulanzdienste bei Veranstaltungen, Fahrdienst. Bei den Essenstafeln, Kleidertafeln, Jugendgruppen und beim „Essen auf Rädern“ kann man sich auch als Nicht-Sanitäter engagieren



SAMARITERBUND

Berufssanitäter 44
Ehrenamtliche Sanitäter 117

Stützpunkte: Innsbruck und Tiroler Unterland

Welche Dienste gibt es für Ehrenamtliche:
U.a. Notfallrettung, Krankentransport, Ambulanzdienste bei Veranstaltungen, Jugendgruppen



JOHANNITER

Berufssanitäter 11
Ehrenamtliche Sanitäter 45

Stützpunkte: alle in Innsbruck

Welche Dienste gibt es für Ehrenamtliche:
U.a. Notfallrettung, Krankentransport, Fahrdienst



MALTESER

Ehrenamtliche Sanitäter 29
Dienste für Menschen mit bes. Bedürfnissen 100

Stützpunkte: Innsbruck

Welche Dienste gibt es für Ehrenamtliche:
U.a. Notfallrettung, Krankentransport, Ambulanzdienste bei Veranstaltungen, Erste-Hilfe-Ausbildungen, Besuchsdienste, Begleitsdienste zu Veranstaltungen und Reisen



Der Tiroler Rettungsdienst

Wie viele Dienste sollte man im Monat machen? 2 Dienste

Wie lange dauert die Sanitäterausbildung? 100 Stunden Theorie, 160 Stunden Praxis. Dauer: 1 Monat bis 1 Jahr

Wie viel kostet mich das? Die Kosten übernehmen die jeweiligen Organisationen, wenn man dort weiterhin tätig ist. Für Externe belaufen sich die Kosten auf knappe 2000 €.

SO DRINGEND BRAUCHT ES DIE RETTUNG!
2020 wurde der Rettungsdienst Tirol 354.388 Mal alarmiert

Es ist eigentlich Routine. Die Patienten tun mir leid, weil es ein grausiges Gefühl ist. Man sieht oft, dass sie sehr viel Angst haben. Viele kennen es aber schon, weil sie eine entsprechende Grunderkrankung haben.

Womit haben Sie eigentlich gerechnet, als Sie zur Rettung gegangen sind?
Mit den Klassikern wie Verkehrsunfall und Herzinfarkt. Im Alltag gibt es das natürlich schon, aber es ist viel mehr. Meiner Meinung nach geht es im Rettungsdienst sehr viel um das Zwischenmenschliche. Ich habe auch damit gerechnet, dass ich vielleicht zum Defibrillator eine negative Beziehung aufbaue. Jemanden zu reanimieren ist aber überraschend ruhig, weil man sich darauf konzentriert und die Umgebung ausblendet. Es ist das, was man am meisten übt – man weiß, wie es geht.

„

Wir haben etwa auch eine Motorradstaffel, das Kriseninterventionsteam, die Jugendgruppen usw. Jeder findet bei uns etwas, das ihn interessiert.

Das ist immer eine Frage

„

Tabitha Egger, Sanitäterin beim ASB

Außerdem hat man ja auch einen Notarzt dabei, der die Regie und auch die Verantwortung übernimmt.

Sie wirken, als wäre die Uniform Ihre zweite Haut. Wie war das am Anfang?

Es ist nicht nur die Uniform, auch was alles dranhängt. Es war alles neu, total spannend. Ich war oftmals ein bisschen nervös. Mit der Zeit gewöhnt man sich aber an alles.

Wie geht sich das ehrenamtliche Engagement neben Ihrem Vollzeitjob aus?

Das ist immer eine Frage

„

Tabitha Egger, Sanitäterin beim ASB

des Zeitmanagements. Es gibt Monate, da geht es ganz gut, da legt man die Dienste aufs Wochenende. Und es gibt Monate, da muss man sehen, was sich ausgeht.

Bereits mit 17 kann man die Ausbildung beginnen

Sie sind auch Freiwilligenkoordinatorin vom Samariterbund Innsbruck. Worauf achten Sie bei Erstgesprächen mit potenziellen Freiwilligen?

Man muss psychisch und physisch geeignet und mindestens 17 Jahre alt sein, einen einwandfreien Leumund und ausreichende Sprachkenntnisse haben.

Was machen Freiwillige typischerweise bei der Rettung?

Die meisten fahren bei der Notfallrettung mit, aber auch bei den Krankentransporten. Wir haben zudem eine Motorradstaffel, einen Fahrdienst, das Kriseninterventionsteam, die Jugend-

gruppen usw. . . Jeder findet bei uns etwas, das ihn interessiert. M. O. Mitternöckler

Lesen Sie morgen: Knapp 1400 Ehrenamtliche helfen in Tirols Pflege- und Altersheimen mit und leisten 168.000 Stunden jährlich.

ZUR PERSON

Tabitha Egger ist 28 Jahre alt und hauptberuflich Juristin. In ihrer Freizeit fährt sie als Beifahrerin ehrenamtlich im Rettungswagen mit – und das schon seit zehn Jahren. Begonnen hat sie vor dem Studium, auf die Idee gebracht hat sie ihr Bruder. Tabitha ist zudem Freiwilligenkoordinatorin des Arbeiter-Samariterbundes in Innsbruck (ASB). Möchte man in der Landeshauptstadt freiwillig zum ASB, führt sie das Erstgespräch.